

Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolporteurs sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Bringerlohn, per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorausbezahlung.

Inserate müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 4gespaltene Pettizeile kostet 25 Pfg. — Arbeitergesuche (Inserate) sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Martinistraße 4, II. zu senden.

Nr. 42.

Sonntag den 21. Oktober.

1900.

Expedition: G. Heinisch, Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Zur gest. Beachtung!

Berichte und Korrespondenzen für den Tabakarbeiter müssen bis spätestens Montag abend an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Martinistraße 4, II. oder bis Dienstag vormittag an die Redaktion, Leipzig, Südstraße 73 gesandt sein. Alle später eingehenden Sendungen werden zur nächsten Nummer zurückgestellt. Die Redaktion.

„Humanisierung des Krieges.“

Man kennt die schönen Redensarten, die von Zeit zu Zeit zum besten gegeben werden über allerlei Mittel und Mittelchen, wie man die Bestialität des Massenmenschenmordes, des Krieges „humanisieren“, d. h. aus einer viehischen Roheit ein menschliches und menschenwürdiges — Menschenabschlachten machen will. Da wird das Pflaster und Heilwesen für die Verwundeten verbessert und vervollkommen — aber das Morden und Anschließen geht ruhig weiter; — als wenn es nicht richtig wäre, gar nicht zu morden, zu hauen, zu stechen und zu schießen, dann wäre ja das ganze Pflasterwesen nicht nötig! Da werden Geschütze und Geschosse konstruiert, die einen verwunden und töten, ohne daß es der Getroffene merkt, vielleicht sogar paradiesische Wohlgefühle dabei empfindet, so daß man mit Recht sagen kann, daß fürs Vaterland zu sterben effektiv, gewiß und wahrhaftig süß ist!

Bekanntlich sind alle diese Hausmittelchen und Palliative entweder bewußter Schwindel oder lebenswürdige Selbsttäuschungen wohlmeinender Kriegshilfswesen.

Die einzige „Humanisierung“ des Krieges besteht in seiner Beseitigung, darin, daß man den Säbel gar nicht zum Hauen, die Flinte gar nicht zum Schießen kommen läßt.

Die widerwärtigste und verbrecherischste Art des Krieges ist jedenfalls der Bürgerkrieg und zwar in Sonderheit die Form des Bürgerkrieges, bei welcher gegen Waffenlose, durch Arbeitseinstellung ihren wirtschaftlichen Kampf ums Dasein führende Arbeiter auf Seiten des Kapitals die bewaffnete Macht des Staates, ihre eigenen Landsleute und Brüder sehen, die ihnen den Tod drohen, und die doch von ihnen unterhalten, genährt, ausgerüstet werden.

Um dieser scheußlichen Art des Mordens Einhalt zu thun, hat der sozialistische Handelsminister des wilden Landes Frankreich einen Gesetzesentwurf angekündigt, der die Wirtschaftskämpfe der Arbeiter, die Streiks „humanisieren“, traurige und verbrecherische Ereignisse, wie wir sie in Frankreich, Belgien und auch andernwärts noch in jüngster Zeit mehrfach gesehen haben, wo unglückliche, um Besserstellung ihrer Lage durch Streiks kämpfende Arbeiter von den eigenen Brüdern, von den „Verteidigern des Vaterlandes“ niedergeknallt worden sind, vermeiden will.

In den Städten Lens und Lille, und wohl auch noch andernwärts hat Millerand Reden gehalten und darin sein Projekt folgendermaßen geschildert:

Sowie ein Streik ausgebrochen ist, sowie die ersten Arbeiter die Arbeit verlassen, muß eine regelrechte Beratung stattfinden und die Arbeiter müssen am dritten Ort, d. h. außerhalb der Arbeitsstätte in geheimer Abstimmung darüber beschließen, ob der Streik fortgesetzt und allgemein werden oder ob er sofort beendet werden soll.

Wenn die Majorität dafür stimmt, daß der Streik nicht am Plage ist, so werden alle Arbeiter die Arbeit wieder aufnehmen. Wenn aber die Mehrheit erklärt, der Streik ist notwendig und gerechtfertigt, wird die Arbeitsniederlegung, wie Millerand will, obligatorisch für alle.

Auf diese Weise werden alle Konflikte zwischen den Arbeitern selbst vermieden und es wird von vornherein unmöglich gemacht, vollkommen ausgeschlossen, daß die Polizei und die bewaffnete Macht sich in den Wirtschaftskampf überhaupt einmischet, der sie nichts angeht und in welchem sie ja bisher immer zu Gunsten der Kapitalisten eingreift — zum Schaden der Arbeiter und der Gesamtheit.

Einen Antrag fast gleichen Inhalts hatten schon in der letztvergangenen Legislaturperiode unsere Genossen Guesde, Sembat und Jaurès in der Kammer eingebracht.

Denselben Vorschlag hat auch der jüngste Kongreß der Bergarbeiter von Montceau-les-Mines zum Beschluß erhoben.

In organischem Zusammenhang mit dieser gesetzlichen Regelung der Streiks steht ein zweiter Gesetzesentwurf Millerands, der ebenfalls zur „Humanisierung“ der

Wirtschaftskämpfe der Arbeiter beitragen soll und wird: obligatorische Schiedsgerichte. Man kennt den Unternehmertroz und Hochmut, der oft und oft im Bewußtsein seiner wirtschaftlichen Uebermacht, im Bewußtsein ferner, daß er bei Explosionen der Arbeiterverzweiflung den Säbel, der haut, und die Flinte, die schießt, auf seiner Seite haben wird, mit Hohn und Verachtung es ablehnt, in Verhandlungen mit den Arbeitern über die schwebenden Streitfragen einzutreten. Die Arbeiter dagegen haben überall und allezeit erst den Weg gütlicher und schiedlicher Verhandlungen gesucht und Schiedsgerichte angerufen oder die Berufung und Einsetzung solcher erbeten, — leider nur zu oft vergeblich.

Werden nun, wie es Millerands Absicht ist, die Schiedsgerichte für Wirtschaftskämpfe der Arbeiter obligatorisch gemacht durch Gesetz, so erhält der Unternehmer-Absolutismus einen Stoß. Weiter sollen die Arbeiterbesitzer dieser Schiedsgerichte aus den neu zu schaffenden Arbeiterräten (conseils du travail) genommen werden. In diese Arbeiterräte aus Vertretern der Arbeiter wie Unternehmer zusammengefaßt, sollen die Mitglieder aus der Arbeiterschaft durch die Syndikate (Fachvereine, Gewerksvereine) der Arbeiter gewählt werden. Somit würden die Schiedsrichter von den organisierten Arbeitern zum Teil mit bestellt, so daß auch die Anschauungen und Interessen der Arbeiter volle Berücksichtigung finden müßten und würden.

Es liegt auf der glatten Hand, daß durch die Verwirklichung des Millerandschen Projektes ein gewaltiger Fortschritt ermöglicht wird.

Das wäre in der That eine höchst wirksame Methode, den „Krieg zu humanisieren“.

Das moralische Ansehen, die soziale Macht und Bedeutung der Arbeiterorganisationen muß durch diese Neuerung ebenfalls gewaltig wachsen und dadurch werden wieder weitere Garantien geboten, daß der Krieg im Wirtschaftsleben wesentlich eingeschränkt, der Friedenszustand dagegen mächtig gefördert wird.

Wir empfehlen das Projekt Millerands unserem guten Freund Bogdanowky zur geneigten Beachtung und gefälligen Nachahmung!

Der internationale Sozialisten- und Arbeiterkongreß in Paris.

Der vom 23. bis 27. September in Paris versammelt gewesene internationale Sozialisten- und Arbeiterkongreß war von ca. 750 Delegierten aus fast allen Ländern Europas sowie aus Amerika besucht; die große Mehrzahl der Delegierten, nämlich 473, entfiel jedoch allein auf Frankreich. Da über die viertägigen Verhandlungen die politische Arbeiterpresse eingehend berichtete, so können wir uns hier auf die Erwähnung der gefaßten Beschlüsse beschränken. Die Weltpolitik nebst dem Militarismus und Marinismus wurde verurteilt; die kapitalistische Kolonialpolitik verdammt, da sie zu fortwährenden Konflikten, zu Chauvinismus und Imperialismus führt.

In den bereits bestehenden Kolonien sollen sozialistische Parteien gebildet und mit denselben internationale Verbindungen hergestellt werden. Zur Pflege der internationalen Beziehungen der Sozialdemokratie aller Länder wurde ein Sekretariat mit dem Sitz in Brüssel errichtet und für dessen Unterhalt ein Kredit von 10 000 Franken beschossen, den jedes Jahr die sozialistischen Organisationen aller beteiligten Länder aufzubringen haben. Ebenso wurde beschlossen, die Bestellung eines interparlamentarischen Komitees sowie die Errichtung einer internationalen Bibliothek und eines internationalen Archivs. Die Resolution für den Achtstundentag und für die Maifeier wurde erneuert. In einer weiteren Resolution sprach sich der Kongreß für die Einführung eines Minimallohnes durch die Gewerkschaften sowie durch den Staat und die Gemeinden für ihre Arbeiter aus, auch sollen zur Zahlung eines solchen die privaten Unternehmer bei Submissionsarbeiten verpflichtet werden. In einer Resolution betreffend die Bedingungen der Befreiung der Arbeit werden die politische Tätigkeit, das allgemeine Wahlrecht und die Organisation der

Arbeiterklasse in politischen, gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Gruppen, in Bildungsvereinen, freier Hilfskassen zc. als Mittel des Klassenkampfes bezeichnet und die Sozialisten aller Länder aufgefordert, dahin zu wirken, daß diese verschiedenen Organisationsformen, die zugleich Mittel der Erziehung und des Kampfes sind, so viel als möglich miteinander Hand in Hand gehen, damit dadurch die Macht der Arbeiterklasse fortschreitend vermehrt werde und diese die Eignung verlangen, die politische und wirtschaftliche Expropriation der Bourgeoisie und die Vergesellschaftlichung der Produktion durchzuführen.

Eine besondere Resolution beschäftigt sich mit den besonderen Verhältnissen der Seeleute und Transportarbeiter. Von den zahlreichen bezüglichen Forderungen erwähnen wir die Festsetzung eines Maximalarbeitstages und die Leistung von Lohnzuschlägen für Ueberstunden, Nacht- und Sonntagsarbeit, Sicherung von Unfall- und Invalidenrenten, Minimallohn, Inspektoren u. s. w.

Der „Generallstreik“, das Lieblingssteckenpferd utopistischer Franzosen, wurde durch folgende Resolution erledigt:

„Der Kongreß wiederholt im Anschluß an die Beschlüsse der internationalen Kongresse in Paris und Zürich, den auf dem internationalen Kongreß in London 1896 über den Generallstreik gefaßten Beschluß, welcher lautet: Der Kongreß hält Streiks und Boykotts für notwendige Mittel zur Erreichung der Aufgaben der Arbeiterklasse, sieht aber die Möglichkeit für einen internationalen Generallstreik nicht gegeben. Das nächste Erfordernis ist die gewerkschaftliche Organisation der Arbeitermassen, weil von dem Umfang der Organisation die Frage der Ausdehnung der Streiks auf ganze Industrien oder Länder abhängt.“

Auch die Trusts (sprich Trost) oder Ringe beschäftigten den Kongreß. In einer langen Resolution werden dieselben als wirtschaftliche Vereinigungen der Unternehmer zur Erzielung größerer Profite definiert, als die unvermeidliche Konsequenz der freien Konkurrenz bezeichnet, sodann ihre verschiedenartigen Wirkungen auf die Produktion, auf die Arbeiter und die Konsumenten dargelegt und schließlich erklärt:

„Der allein mögliche Ausweg aus der durch die Trusts geschaffenen Situation kann jedoch nur die Verstaatlichung, und in einer späteren Zeit die internationale Regelung der Produktion jener Industrien sein, die durch internationale Trusts die höchste Stufe der Entwicklung erreicht haben.“

Die Aufgabe des Proletariats muß also darin bestehen, seine politische und ökonomische Klassenorganisation veritärkt durch die genossenschaftliche Tätigkeit, zu vervollkommen, um die Zeit vorzubereiten und zu beschleunigen, in der die Möglichkeit der Expropriation der großen durch die Trusts organisierten Industriezweige und damit der Umwandlung der kapitalistischen in die gesellschaftliche Produktion gegeben sein wird.“

In Bezug auf den Gemeindefozialismus erklärt der Kongreß in einer Resolution es für die Pflicht der Sozialisten aller Länder, auf die Wichtigkeit der Bethätigung in der Gemeindeverwaltung aufmerksam zu machen, sie zu fördern und dabei mitzuwirken. „In Erfüllung dieser Pflicht haben die Sozialisten die Kommunalisierung der öffentlichen Verkehrsmittel: Badeanstalten, Krankenhäuser zc. zc., zu betreiben und Musteranstalten daraus zu machen, sowohl im Interesse des allgemeinen Wohls als im Interesse der in diesen Betrieben Beschäftigten. Kleine Gemeinden müssen zur Erfüllung dieser Aufgaben Verbände bilden. In Ländern, deren politische Verhältnisse es den Gemeinden nicht gestatten, diese Wege zu wandeln, haben die Sozialisten die Pflicht, alles zu thun, um jenes Maß politischer Freiheit zu erobern, das notwendig ist, um jene Forderungen zu verwirklichen.“ Schließlich erhält das neu geschaffene internationale Sekretariat den Auftrag, zur Ermöglichung einer mündlichen Aussprache über diese Fragen und über die gemachten bezüglichen Erfahrungen eine internationale Konferenz sozialistischer Gemeindevertreter einzuberufen.

Am meisten zu reden gab der Punkt „Die Expropriation der staatlichen Macht und die Bündnisse mit

Bürgerlichen Parteien." Auch war die Debatte hierüber am lebhaftesten, da die Franzosen neuerdings ihre Differenzen in der Auffassung und Beurteilung des Eintritts des Sozialisten Millerand als Minister in die französische Regierung vorbrachten. Erledigt wurde schließlich der Punkt durch die Annahme einer von Karl Kautsky beantragten Resolution mit 29 gegen 9 Stimmen (jede vertretene Nation hatte 2 Stimmen), welche die ganze Frage als eine solche der Taktik und nicht des Princips erklärt. Mit 24 gegen 5 Stimmen beschloß der Kongreß, seine Zustimmung zum Eintritt eines Sozialisten in eine bürgerliche Regierung zu geben, falls besondere Umstände dies erheischen und unter der Bedingung, daß die sozialistische Partei ihre Erlaubnis dazu gegeben hat.

Bezüglich der politischen Rechte des Volkes beschloß der Kongreß die Forderung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts, auch für die Frauen, das Proportionalwahlrecht und die direkte Gesetzgebung durch das Volk in Gestalt des Referendums und der Initiative.

Der Pariser Kongreß hat trotz der großen sprachlichen und anderer großer Schwierigkeiten in wenigen Tagen viele und gute Arbeit geleistet und eine Reihe von Zeitfragen als Richtschnur für die allseitige Tätigkeit der internationalen Arbeiterbewegung aufgestellt und dadurch anerkanntswerte Klarheit geschaffen.

Der nächste internationale Sozialisten- und Arbeiterkongreß findet 1903 in Amsterdam statt.

Ein internationaler Kongreß der Cigarrenmacher und Tabakarbeiter wurde in Paris vom 30. September bis zum 5. Oktober in der Arbeitsbörse abgehalten. Vertreter waren Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Holland, Luxemburg.

Aus dem Bericht des internationalen Sekretärs geht hervor, daß man bisher vergebens versucht, die amerikanische Organisation in den Verband zu bringen. Schweden schloß sich an.

Am internationalen Streikunterstützung wurden 13239 Franken verausgabt.

In den Berichten wird vielfach erwähnt, daß die Maschinenarbeit im allgemeinen wenig Erfolge erzielte. Nur in den französischen Staatsfabriken wird noch vielfach mit Maschinen gearbeitet. Dies sei aber nur möglich, weil des Staatsmonopols wegen die Handarbeit anderer Länder hier nicht konkurrieren könne.

Der Sitz des internationalen Komitees wird in Antwerpen bleiben. Die belgische Organisation soll den internationalen Sekretär ernennen. Dem Genossen Sügters aus Antwerpen, der bis jetzt internationaler Sekretär war, wurde der Dank des Kongresses gebracht.

Neutrale Gewerkschaften?

VI.

In Nr. 38 des Tabak-Arbeiters besprachen wir kurz eine Klage des offiziellen Organs der schweizerischen Gewerkschaften darüber, daß es trotz der Neutralisierung der Gewerkschaften mit der dortigen Gewerkschaftsbewegung sehr langsam vorwärts gehe. Die Redaktion der Züricher Arbeiterstimme hat dann in Nr. 76 ihre eigene Ansicht über die Frage geäußert. Aus ihren Ausführungen entnehmen wir die folgenden wichtigsten Sätze:

Nun sollte man denken, daß die Organisationen, die die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Arbeiterchaft zu heben suchen, die Verkürzung der Arbeitszeit, auskömmliche Löhne, menschenwürdige Behandlung erstreben, wir sprechen von den **Gewerkschaften**, von jedem einsichtigen Sozialpolitiker, in erster Linie unterstützt werden müßten.

Dies ist leider in der Schweiz nicht der Fall. Der größte Teil unserer Sozialpolitiker hat keinen Sinn für die Gewerkschaftsbewegung, und begeht deshalb den von uns im Leitartikel Nr. 72 der Arbeiterstimme gerügten Fehler der einseitigen Agitation.

Das muß anders werden, wenn wir vor anderen Ländern, wie England, Frankreich, Deutschland, einige Staaten der Nordamerikanischen Union und Australiens nicht immer weiter zurückbleiben wollen.

Freilich, die Aufgabe, die wir unseren Politikern stellen müssen, ist vielfach eine mühsame.

Es genügt nicht, bei Volksabstimmungen und Wahlen oder bei Festlichkeiten der Arbeiter begeisterte Reden zu halten, die ja gut und nützlich sind.

Wir möchten den Herren raten, auch in die Gewerkschaftsversammlungen von Zeit zu Zeit zu kommen, in diesen zu lernen, wie das arme Volk denkt und fühlt und behilflich zu sein bei Gründung von wirtschaftlichen Kampforganisationen, mit anderen Worten, von Gewerkschaften.

Es muß in den politischen Vereinen, besonders in den Grütlivereinen der Orte, wo keine Gewerkschaften bestehen, mit aller Macht darauf hingearbeitet werden, daß **Gewerkschaften gegründet werden**, und hierbei sollten unsere Politiker mithelfen.

Mit der Zeit würden sich die Fabrikanten, die jede Gewerkschaftsgründung im Reime zu ersticken suchen, denn doch mit der Thatsache abfinden, daß politisch einflußreiche Leute dahinter stehen.

Eine weitere Folge des Eintretens unserer Politiker für die Gewerkschaftsbewegung wäre, daß die gesetzgebenden Körperschaften den Forderungen der Arbeiterchaft mehr Aufmerksamkeit schenken würden.

So fordert also das schweizerische Organ des Gewerkschaftsbundes die Politiker auf, für die Gewerkschaften etwas zu thun, nachdem man dort die Gewerkschaften neutralisiert hat. Uns klingt das wie bitterer Spott auf die Neutralisierung.

Natürlich wird die Arbeiterstimme alle diejenigen Parteipolitiker meinen, die der Neutralisierung seiner Zeit das Wort reden und den schönen Mund zu stande bringen helfen, aber nunmehr nichts für die Gewerkschaften thun. Es wäre nun interessant, zu wissen, warum diese Politiker nichts thun. Sollten sie etwa gar durch die Neutralisierung sich unliebsam behindert fühlen, nach ihrer Absicht und Auffassung für die Gewerkschaften zu agitieren?

Wenn übrigens die Politiker irgend einer Partei nun dem Wunsche nachkämen und zahlreich und lebhaft für die Gewerkschaften agitieren, würde das nicht den Anschein erwecken, als ob man die Neutralität umgehen wollte? Und wenn sogar eine Art Wett- oder Konkur-

renzagitiation von Politikern verschiedener Parteirichtungen für die Gewerkschaften die Folge der Anregung wäre, würden dabei Parteibestrebungen nicht das treibende Moment zu dieser Agitation sein? Wie nahe läge dann ein Konflikt, der die ganze Neutralitätsgeschichte über den Haufen werfen könnte. Für die Entwicklung der Schweizer Gewerkschaften hat sie ja überhaupt nicht förderlich gewirkt, wie die Klagen über das Zurückbleiben derselben uns beweisen.

Recht geben wir der Arbeiterstimme darin, daß die Forderungen der Arbeiterchaft mehr Aufmerksamkeit in den gesetzgebenden Körperschaften finden, wenn Partei- resp. Sozialpolitiker für Gewerkschaften eintreten. Das zeigt sich bei uns in Deutschland. Ohne das Eintreten sozialdemokratischer Politiker hätten die Gewerkschaften nicht den Aufschwung genommen; ohne sie hätte sich der Reichstag kaum mit den Arbeiterfragen und Forderungen so befaßt, wie er es auf ihre Anregung hin thun mußte; ohne ihre Tätigkeit für die Gewerkschaften hätten sich die Ultramontanen nicht gezwungen gefühlt, Gegenorganisationen mit konfessionellem Charakter zu gründen. Es geht eben nur mit Hilfe der Politiker vorwärts.

Und wenn die Politiker bei ihrer Agitation für die Gewerkschaften rein politische oder konfessionelle Fragen ausschließen — wie es fast immer geschah — so bleiben sie nichtsdestoweniger Parteipolitiker, bekannte Persönlichkeiten, die schon durch ihr Eintreten für die Gewerkschaften den Charakter derselben dokumentieren. Wozu da noch das Neutralitätsmäntelchen?

Rundscha.

Der Hirtenbrief der katholischen Bischöfe über die christlichen Gewerkschaften hat eine deutliche Auslegung gefunden durch ein Begleitschreiben des Erzbischofs von Freiburg; aus diesem Schreiben geben wir hier die bedeutsamsten Stellen wieder:

Das nachstehende Rundschreiben der letzten Fuldaer Bischofskonferenz übergebe ich anmit dem Hochwürdigsten Klerus der Erzbischöfe zur sorgfältigen Erwägung und gewissenhaften Beobachtung. Veranlaßt ist es durch die in neuester Zeit hervorgetretene Gewerkschaftsbewegung. Dieselbe hat zwar anfangs durch das von ihr präsumierte nächste Ziel, und weil sie als „christlich“ sich bezeichnete, auch bei katholischen und geistlichen Arbeiterfreunden Eindruck gemacht und Hoffnungen erweckt. Allein schon jetzt hat es sich gezeigt, daß das Wort „christlich“ hier nur ein leerer Schall und Aushängebild ist, und daß die Bewegung mit unaussprechlicher Ansehnlichkeit nur der Sozialdemokratie zu gute kommen kann, für die sie jene Kreise organisiert und vorbereitet, die einstweilen noch auf dem Boden der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung bleiben wollen. Die Verhandlungen ihres Delegiertentages in Frankfurt, die ja jede (positive) religiöse Grundlage ausschließen und als zu erstrebendes Ziel die Vereinigung mit den sozialdemokratischen Arbeitern proklamieren, sowie der Beifall, den die sozialdemokratische Presse diesen Verhandlungen und Bestrebungen spendete, lassen hierüber keinen Zweifel übrig.

Daß es indessen so kommen mußte und muß, ist in der Natur der Sache begründet, da der einzig richtige Standpunkt ausgegeben wurde. Für den Christen gibt es nur einen richtigen und Erfolg versprechenden Standpunkt in Beurteilung und Behandlung der sozialen Aufgabe der Gegenwart und Zukunft, nämlich den christlichen. Für den Katholiken ist derselbe auch mit apostolischer Autorität und unter dem der Kirche verheißenen Beistand des Heiligen Geistes dargelegt in der herrlichen Enzyklika unseres Heiligen Vaters „Rerum novarum“ vom 17. Mai 1891. Dieses offizielle Programm der Kirche immer wieder lesen, es gründlich studieren, das ist die unerläßliche Vorbedingung für ein segensvolles Eingreifen des Klerus in die Arbeiterfrage.

Auf diesen Standpunkt stellt Euch jetzt und unentwegt, geliebte Mitbrüder. Sammelt alle katholischen Arbeiter, soweit es Euch möglich ist, in katholischen Arbeitervereinen und leitet dieselben nach den Anweisungen des Heiligen Vaters. In diesen Arbeitervereinen können und sollen nach Bedürfnis Sektionen oder Fachabteilungen für die einzelnen Gewerkschaften gebildet werden.

Diese Auslegung des Hirtenbriefes bestätigt unsere Auffassung, daß derselbe als eine ernste Verwarnung an die katholischen Arbeitervereine und Gewerkschaften zu betrachten sei. Je offener übrigens der Klerus Partei für das Unternehmertum nimmt, um so schneller wird sich in katholischen Arbeiterkreisen das Verständnis für diese Parteimahne erschließen. Und das eröffnet Aussicht auf Zuwachs der freien Gewerkschaften aus jenen Kreisen.

Internationale Streikbewegung. Eine Reihe großer Ausstände erschütterte im August den regelmäßigen Gang des Arbeitsmarktes. In den französischen Seehäfen hat der Streik der Heizer, Kohlenträger, Hafnarbeiter Handel und Wandel wesentlich beeinträchtigt. In Marseille stockte der Verkehr im Hafen völlig. Zahlreiche Schiffe konnten wegen des Kohlenmangels, der infolge des Streiks der Hafnarbeiter eingetreten war, die Häfen nicht verlassen. Außer den Kohlenarbeitern streikten auch die Dockarbeiter. Auf den Quais arbeiteten kaum 100 von den 2000 dort gewöhnlich beschäftigten Arbeitern. In Havre sind etwa 8000 auf den Schiffswerften beschäftigte Mechaniker, Schmiede, Schlosser, Tischler und Zimmerleute in den Streik getreten. In Bayonne streikten die Heizer und Matrosen, in Dünkirchen ca. 12000 Hafnarbeiter, Schmiede, Schlosser, Zimmerleute u., in Bordeaux die Heizer und Kohlenträger. Paris erlebte einen allgemeinen Ausstand der Droschkenfahner. In England hat gleichfalls ein Streik von Verkehrsarbeitern eine starke Einwirkung auf den Arbeitsmarkt im Kohlenbergbau hervorgerufen. Die Arbeiter und Angestellten der Taffal-Eisenbahn im südlichen Wales legten am 21. Aug. die Arbeit nieder, so daß der Betrieb der Bahn gänzlich eingestellt werden mußte. Der Streik auf der so kleinen und wenig unbekanntem Eisenbahn war darum so bedeutungsvoll, weil die sämtlichen Kohlenfelder des Rhondathales, in dem 60—80000 Bergarbeiter beschäftigt sind, von dem Hafen in Cardiff durch ihn so gut wie abgeschnitten wurden. In den Niederlanden traten etwa 10000 Diamantarbeiter in den Ausstand. Spanien hatte im August einen gewaltigen Textilarbeiterstreik: 10000 Weber der Gemeinde Granollera in Katalonien stellten die Arbeit ein und veranfaleteten Straßenumzüge. In der Gegend von Molinella (Italien) streikten die Landarbeiter auf den Reisfeldern. In Westrußland streikten die jüdischen Textilarbeiter, Bäcker und Bürstenarbeiter, auf den Olesimsker Goldgruben in Sibirien die Bergarbeiter.

Gewerbegerichts-Statistik. Der Redaktionsauschuß des Verbandes deutscher Gewerbegerichte hat, wie die Monatschrift Das Gewerbegericht mitteilt, beschlossen, aus Anlaß der Volkszählung im Dezember d. J. wiederum eine Gewerbegerichts-Statistik aufzustellen. Die erste, im Auftrage des Verbandes, damals von Stadtrat Cuno und Privatdocent Dr. Jastrow be-

arbeitete Statistik schloß an die Volkszählung von 1890 an und ordnete die Gewerbegerichte nach Größenklassen der Städte. Die nächste Volkszählung wird vermuthlich eine Verschiebung dieser Größenklassen ergeben, und es wird dann auch ein zuverlässiger Ueberblick über die in letzter Zeit vielfach erwörterte Frage möglich sein, in welchen Städten über 20000 Einwohner Gewerbegerichte noch fehlen. Gleichzeitig werden in derselben Art wie in der ersten Statistik die Rechtsprechung, die Tätigkeit der Einigungsämter sowie ihre Gutachten und Anträge behandelt werden.

Bei der Gewerbegerichtswahl in Aschaffenburg siegte trotz aller geernerischen Anstrengungen die sozialdemokratische Liste und bei der Gewerbegerichtswahl in Bochum siegten nach heißem Kampfe die freien Gewerkschaften über die Christlichen.

Gegen die sozialdemokratischen Arbeitersekretariate empfehlen die berichtigten Hamburger Nachrichten den Unternehmern, ebenfalls „Arbeiter“sekretariate zu errichten. Das werden schöne Dinger werden. Bekanntlich sucht der Arbeiter die Sekretariate am meisten deshalb auf, um sich über seine Rechte gegenüber dem sogenannten „Brot Herrn“ zu informieren. In einem von den Unternehmern errichteten Sekretariat sich darüber Rates zu erholen, das ist ungefähr dasselbe, als wenn die Maus bei der Nase Auskunft über das Recht ihres Daseins einzuziehen wollte.

Gesetzliche Regelung der Kinderarbeit. Auf Grund der bekannten Bearbeitung, die das Statistische Amt mit den Ergebnissen der Posadowsky'schen Umfrage vom Jahre 1887 über den Umfang der gewerblichen Beschäftigung von Kindern vorgenommen hat und in Verbindung mit dem sonst vorliegenden Material ist man, so wird offiziös aus Berlin gemeldet, sofort in Erwägung darüber getreten, welche gesetzgeberischen Maßnahmen zu ergreifen sind. Die Mitwirkung der Kommission für Arbeiterstatistik wurde nicht in Anspruch genommen.

Die Kommission für Arbeiterstatistik wird in nächster Zeit im Reichsamt des Innern unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Fleck wieder zusammentreten. Auf der Tagesordnung werden stehen die Besprechung der Verhältnisse in der Schiffahrt und dem Transportwesen sowie im Fleischergewerbe.

Gewerkschaftliches.

Birnbaum. Da Maßregelung und Lohndifferenzen bestehen, ist Zuzug streng fernzuhalten.

Der Zuzug nach Alt- und Neu-Kuppin ist wegen Lohndifferenzen streng fernzuhalten.

Finstertal. Ersuchen den Zuzug streng fernzuhalten, da hier noch viele Arbeitslose sind. Das Umschauen ist streng verboten.

Oberhausen. Hier bestehen Lohndifferenzen; deshalb ersuchen wir, Zuzug fernzuhalten.

Achtung! Der Zuzug nach Cannstatt ist noch nicht freigegeben und ist derselbe streng fernzuhalten. Die reisenden Kollegen werden gebeten, dieses zu beachten. In letzter Zeit wurde dieser Beschluß von den Kollegen nicht genügend beachtet. Sollte dies auch ferner geschehen, so werden wir gezwungen sein, statutarisch einzugreifen.

Bretten. Da den Arbeitern der hiesigen Fabrik eine Lohnreduktion angekündigt wurde, so bitten wir, den Zuzug nach hier fernzuhalten.

Köppelsdorf. Da die Firma Alfr. von Berg die Forderungen der Arbeiter bewilligt hat, ist die Sperre aufgehoben. J. A.: Der Bevollmächtigte.

Die Düsseldorf-Strassenbahner haben sich zu einem — selbsttätig — Christlichen Strassenbahner-Verband Deutschlands mit dem Sitz in Düsseldorf organisiert. Nachts 1 Uhr fand die den Verband gründende Versammlung statt und zwei christliche Agitatoren traten als Redner auf. 170 Strassenbahner traten dem Verbands bei. Bemerkenswert ist noch, daß die Polizei den Beamten gestattete, nachts eine öffentliche Versammlung abzuhalten, wo hier sonst um 11 Uhr abends die öffentlichen Versammlungen geschlossen werden müssen.

In der Herberge des Berliner Gewerkschaftshauses haben im Monat September 1393 Personen 5830 mal übernachtet. Von den 1265 im September Zugereisten waren 1068 organisiert. An 24 Tagen waren sämtliche Betten besetzt, so daß nicht alle Zugereisten aufgenommen werden konnten. Väter wurden 1908 verabreicht, während der Desinfektionsapparat 19 mal in Thätigkeit trat. Am stärksten waren unter den Herbergsgästen vertreten Tischler 219, Buchdrucker 119, Schlosser 85, Schneider 78, Arbeiter 51, Bildhauer 45. Ferner logierten im Gewerkschaftshaus 2 Landwirte, 2 Fabrikanten, 1 Ingenieur und 1 Chemiker.

Nach der Generalversammlung!

Durch die mündlichen Berichte sowie durch unser Organ sind nunmehr die Mitglieder des Verbandes mit den Beschlüssen der Generalversammlung in Mainz bekannt gemacht. Die Delegierten, Bevollmächtigten, sowie alle Mitglieder, welche für den Verband agitieren, haben nunmehr alles einzusetzen, um den Beschlüssen Rechnung zu tragen und neue Streiter für den Verband zu werben. Jeder einzelne hat aber auch die Pflicht, mehr als bisher noch über alle Fragen, welche den Verband angehen, auffärend zu wirken. Außer den auf der Generalversammlung von verschiedenen Delegierten gegebenen trefflichen Hinweisen und Anregungen bezüglich der Agitation u., kommen für mich hauptsächlich die reformerischen und auf den notwendigen Ausbau des Verbandes bezüglichen in Betracht. Und da ist die wichtigste die immer noch nicht gelöste Frage der „Arbeitslosenunterstützung“. Die Urabstimmungen über diese Frage in anderen Verbänden zeigen deutlich, daß bei den meisten Angehörigen einer Organisation keine Klarheit darüber herrscht. Damit will ich keineswegs behaupten, daß der Ausfall der Abstimmung in Mainz über die Arbeitslosenunterstützung unter persönlichen Wirkungen, wie sie bei obigen gemeinten Urabstimmungen zu konstatieren sind, stattgefunden hat. Ein hüben und drüben kann es nach meiner Ansicht über diese Frage nicht geben. Die Notwendigkeit des Ausbaues und des gerechten Ausgleichs für alle Mitglieder drängte sich mehr als je zuvor den Delegierten in Mainz auf. Die Argumente, welche von den Delegierten, die für diesmalige Ablehnung waren, vorgeführt wurden, werden die Feuerprobe nicht bestehen. Die Entwicklung wird zeigen müssen, daß die realen Thatsachen und wirtschaftlichen Zustände stärker sind. Vielleicht ist es dann zu spät und eine große Schwäche vorhanden. Was aber ist nun notwendig? Die objektive fortgesetzte Aufklärung (nächst anderen vielleicht noch wichtigeren Fragen) in die Reihen der Mitglieder mit allem uns zu Gebote stehenden Material und mit dem guten Willen, der Sache des Verbandes zu dienen, zu tragen.

Nun noch ein Wort.

Die notwendige Reform in punkto Vorortskommissionen wurde dem Vorstand zur Regelung überwiesen. Hoffen wir, daß Mittel und Wege gefunden werden, welche den Verhältnissen und den Wünschen der Mitglieder Rechnung tragen. Im weiteren wünschte ich, daß die Kreis- oder Bezirkskonferenzen entgegengekehrt der Ansicht verschiedener Kollegen, mehr als bisher in Funktion treten. Schon aus dem Grunde der notwendigen Aufklärung in den verschiedenen für den Verband so wichtigen Fragen. Die Hauptsache dabei ist, daß eine Kreiskonferenz sich die richtige Zeit und entsprechend zweckmäßige Tagesordnung giebt, dann werden eben die Konferenzen in Zukunft mehr sein, als was sie einzelnen bis jetzt waren.

Es könnte ja nun wohl von verschiedenen Kollegen der Einwurf erhoben werden, weshalb denn die Generalversammlung nichts diesbezügliches festgelegt habe. Dazu möchte ich nur bemerken, daß eben auf einer Generalversammlung auch nicht alles bis ins kleinste erörtert werden kann, weil einfach dazu die Zeit fehlte. Der Vorstand, dem nunmehr der dritte Beamte voll zugefügt wurde, wird es sich nunmehr jedenfalls angelegen sein lassen, den Hinweisen und Anregungen von Seiten der Generalversammlung Rechnung zu tragen. Er wird dabei den Verhältnissen der hierorts dominierenden Masse von Kautabakarbeitern Studium und Aufmerksamkeit mehr denn je zuwenden haben. Besonders, da auf der Generalversammlung von verschiedenen Rednern ausdrücklich die abweichende verschiedenartige Entwicklung der Kautabakindustrie gegenüber der Cigarrenindustrie hervorgehoben und konstatiert wurde. Alles in allem liegt nach der arbeitsreichen Woche in Mainz nunmehr ein großes Stück Arbeit vor uns. Wohl an, greifen wir herzlich zu. Gehen wir auch Zeiten entgegen, die nicht die besonders günstigsten für die Agitation sein werden, so lautet doch die Parole allerseits und immer: „Vorwärts!“ Denn gerade in schlechten Konjunkturen ist es um so mehr notwendig, daß alle zusammenstehen, um gemeinsam allen Unbilden entgegenzutreten und das zu behaupten, was wir besitzen.

Northausen, 14. Oktober 1900.

Achtung!

Der Streik der Tabakarbeiter in Kopenhagen ist beendet. Wenngleich mit einem Siege der Arbeiter, so ist doch das Erreungene nur minimal zu nennen im Vergleich zu den Forderungen. Der Zugang ist vom 13. Oktober ab wieder frei. In Anbetracht der Lage, daß in den dänischen Provinzen vielfach kleinere Differenzen zwischen Arbeitern und Arbeitgeber stattfinden, die leicht größere Dimensionen annehmen können, ist es jedoch am Platze, von Zuzügen möglichst auch fernherhin Abstand zu nehmen, und zwar im eigenen Interesse der Betroffenen selbst.

Bremen, den 15. Oktober 1900.
Der Vertrauensmann.
Joh. Herm. Junge, St. Jürgenstr. 53.

Berichte.

Dresden. Am Sonntag den 7. Oktober tagte im Saale des Kolosseum eine öffentliche Einzelmitglieder-Versammlung mit der Tagesordnung: 1. Bericht der Delegierten von der Generalversammlung; 2. Anstellung von Vertreterkandidaten zur Ortskrankenkasse; 3. Gewerkschaftliches. Vor Eintritt in die Verhandlungen wurde der zweite Punkt zurückgelegt. Die Delegierten Kurz und Rafurou gaben einen ausführlichen Bericht, die Veränderungen, die einzelne Paragraphen des Statuts erfahren, in verständlicher Weise erläuterten, sowie ihre Stellung, die sie auf der Generalversammlung zu den einzelnen Punkten eingenommen, klar präzisierend. An diesen Bericht schloß sich eine lebhaftige Debatte, die in der Hauptsache von meist langjährigen Mitgliedern geführt wurde. Sämtliche Redner betonten, daß es besser gewesen wäre, diese Generalversammlung hätte überhaupt nicht stattgefunden, da sie nur Verschlechterungen für die Mitglieder geschaffen habe. Während man sich nicht geteilt habe, den Opfern der heutigen Gesellschaft, den reisenden Kollegen, die geringe Unterstützung, die ihnen zusteht, noch mehr zu beschneiden, haben es jedoch die Delegierten ruhig über sich gewonnen, bei der ungünstigen finanziellen Lage des Verbandes für ihre Person 10 Mk. pro Tag zu bewilligen. Lebhaftige Entrüstung riefen besonders die Ausführungen hervor, die Niendorf-Ottensen in Bezug auf die Diätenfrage in Mainz gemacht hat. Ein solches Auftreten müsse tiefer gehängt werden. Lebhaft bebauert wurde ferner das geschaffene Reglement, die Umzugsgebühren betreffend, nach dem in Zukunft ein verheirateter Kollege nicht mehr in der Lage sei, seinen Wohnort zu wechseln, wenn sich ihm anderwärts lohnendere Arbeit bietet und er mittellos ist. Die Vorortskommissionen, welche einen Hauptanteil unseres Vermögens verbraucht haben, seien dort, wo keine Erfolge erzielt worden sind, einfach abzuschaffen. Allgemein anerkannt wurde von der Versammlung, daß das Dresdener Agitationskomitee bei äußerst geringen Ausgaben viel Gutes für den Verband geleistet habe, und sei ein Weiterbestehen desselben, sowie überall dort, wo in gleicher Weise gearbeitet worden ist, zu wünschen. Ein Angriff auf die Delegierten, daß dieselben nur in ihrem eigenen Interesse gehandelt haben, wurde zurückgewiesen. Die Versammlung forderte jedoch, daß, falls sich ein Sparen infolge der ungünstigen finanziellen Lage nötig mache, dieses auch auf die Generalversammlung Anwendung finden müsse. Es wurde folgender Antrag gegen eine Stimme angenommen: „Die Versammlung fordert eine Urabstimmung: 1. Ob der Diätensatz von höchstens 9 Mk. für kommende Generalversammlungen in Anwendung gebracht und zugleich ins Statut aufgenommen werden soll; 2. ob die Generalversammlung alle drei Jahre stattzufinden hat.“ Es wurde eine dreigliedrige Kommission gewählt, die mit den erforderlichen Arbeiten zur Durchführung dieses Antrages betraut wurde. Ein fernerer Antrag, nach dem die Vorortskommission so schnell wie möglich dahin zu wirken hat, daß in der Genossenschaftsstatute 8 Mk. Minimallohn bei freier Zurückkunft gezahlt wird, wird dem Komitee zur Berücksichtigung überwiesen. Zum weiteren Punkt der Tagesordnung: Gewerkschaftliches, wurde über eine geplante Lohnreduktion bei der Firma Guth berichtet, durch die ein Koller und ein Wickelmacher arbeitslos geworden sind. Nach objektiver Prüfung dieser Angelegenheit wurde einstimmig beschlossen, beide als gemäßigelt zu betrachten.

Deuben. Mitgliederversammlung vom 8. Oktober. Tagesordnung: 1. Berichterstattung von der Generalversammlung; 2. Gewerkschaftliches. Kollege Haberland giebt zunächst einen ausführlichen Bericht von der Generalversammlung. Es erfolgte darauf eine rege Debatte über verschiedene, von der Generalversammlung gefasste Beschlüsse, die teils gut geheßen, teils getadelt wurden. Hauptsächlich erregte es den Unwillen der anwesenden Mitglieder, daß die Generalversammlung den Antrag: „Die Diäten der Delegierten auf täglich 9 Mk. herabzusetzen“ abgelehnt hat. So wünschte z. B. Kollege Stephan, man solle sich den Dresdener Mitgliedern anschließen, die Urabstimmung über diese Frage herbeiführen wollen. Kollege Keller glaubt diese Angelegenheit damit erledigen zu können, daß man denjenigen Delegierten, die für 10 Mk. Diäten gestimmt haben, öffentlich ein Mißtrauensvotum ausstelle. Kollege Barckmann hält es für besser, sich den Dresdener Kollegen betreffs Herbeiführung einer Urabstimmung anzuschließen. Da ein diesbezüglicher Antrag nicht gestellt wurde, so konnte ein bestimmter Beschluß nicht gefaßt werden. Folgende Resolution: „Die heutige Versammlung der Zahlstelle Deuben erklärt sich mit dem Verhalten

unseres Delegierten Haberland einverstanden“ fand gegen eine Stimme Annahme. Zu Punkt 2 der Tagesordnung übergehend, wurden die Lohnverhältnisse einer nach hier verlegten Cigarrenfabrik erörtert. Man fand es jedoch für angemessen, eine abwartende Haltung bewahren zu wollen.

Bremen. Eine mächtig besuchte Mitgliederversammlung des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes tagte Sonntag den 7. Oktober im Vereinsbau. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete die Berichterstattung von der Generalversammlung. Hierzu erhält Kollege Reichmann das Wort. Derselbe giebt in längeren Ausführungen ein klares Bild von den auf der letzten Generalversammlung gefassten Beschlüssen, insbesondere geht Redner auf den wichtigsten Punkt: Einführung der Arbeitslosenunterstützung, näher ein und erläutert nochmals alle Gründe, die für sowie gegen die Einführung vorgebracht wurden. Von einer ausführlichen Wiedergabe des Referats sehen wir ab, weil die Kollegen bereits durch den Tabak-Arbeiter von den Verhandlungen der Generalversammlung unterrichtet sind. In der hierauf folgenden Diskussion kritisiert der Kollege Schüler den Beschluß über die jetzige Regelung der Arbeitslosenunterstützung sowie die Anstellung eines dritten Beamten im Vorstand, was nach seiner Ansicht nicht nötig gewesen sei. Mecherler ist mit den Beschlüssen soweit einverstanden, nur bebauert er die Ablehnung der Arbeitslosenunterstützung. Rauch ist ebenfalls mit den gefassten Beschlüssen einverstanden, auch hält er die Anstellung eines dritten Beamten für notwendig, jedoch wäre es seiner Meinung nach richtig gewesen, wenn der Vorstand der hiesigen Mitgliedschaft Mitteilung hiervon gemacht hätte. Kollege Lorke glaubt ebenfalls, daß die Anstellung eines dritten Beamten nicht nötig gewesen wäre. Faure giebt eine genaue Uebersicht über die Arbeiten, die dem Vorstand nach den Beschlüssen der vorigen Generalversammlung erwachsen sind und ist der Meinung, daß durch die Anstellung des dritten Beamten dem Verband nur Vorteile erwachsen. Die Arbeiten des Vorstandes, die durch die Beschlüsse der Mainzer Generalversammlung noch vermehrt sind, können in Zukunft prompt erledigt werden. Auch ist es möglich, außer der Erledigung der rein geschäftlichen Arbeiten anderen Angelegenheiten Aufmerksamkeit zu schenken. Die Ausgaben werden durch die Anstellung des dritten Beamten nicht wesentlich erhöht. Unter den früheren Verhältnissen mußten die Ausgaben für Agitation, die direkt durch Vorstandsmitglieder betrieben wurde, in der allgemein üblichen Weise gedeckt werden, weil die besoldeten Beamten nicht fort konnten. Jetzt ist jedoch nur ein Zuschuß zu dem Gehalt notwendig, deshalb die verhältnismäßig geringeren Ausgaben. Auch mußten früher bei Fertigstellung und Versand des Protokolls sowie der neuen Statuten Hilfskräfte angestellt werden; dieses ist jetzt nicht mehr notwendig. So müsse man denn notwendigerweise zu dem Schluß gelangen, daß die Ausgaben sich nur ganz minimal vergrößern, während die Vorteile für den Verband durch die größere Leistungsfähigkeit des Vorstandes in der Zukunft nicht ausbleiben werden. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung verliest der Kassierer die Abrechnung vom dritten Quartal. Dieselbe ergibt inklusive Kassenbestand vom vorigen Quartal eine Gesamteinnahme von 2126,08 Mk., Ausgabe 1108,68 Mk. An die Hauptkasse gelangt 850 Mk., verbleibt ein Kassenbestand von 167,40 Mk. Die Einnahme für das Arbeitersekretariat betrug 207,08 Mk., die Ausgabe 180 Mk., verbleibt Kassenbestand 27,08 Mk. Nachdem Tiedermann einen kurzen Bericht der Ortsverwaltung über das verflossene Jahr gegeben hat, wird zur Neuwahl der Ortsverwaltung, sowie zur Neuwahl der Beisitzenden und Revisoren zum Vorstand geschritten. (Siehe Bekanntmachung des Vorstandes in Nr. 41.) Zum letzten Punkt der Tagesordnung, Verschiedenes, wird die Sperre über die Fabrik Kleinfeld u. Lüttge aufgehoben. Zum Schluß möchten wir die hiesigen Mitglieder ermahnen, sich doch mehr an den hiesigen Versammlungen zu beteiligen, denn die Zustände hier selbst sind gewiß nicht danach, sich auf die Bärenhaut zu legen.

Leisnig. In der am 8. Oktober abgehaltenen Mitgliederversammlung führte der Delegierte Paul Ziehnner in ausführlicher Weise der Versammlung die Verhandlungen der Generalversammlung vor Augen und forderte zum Schluß zur freien Aussprache auf. In der lebhaften Debatte wurden verschiedene Beschlüsse der Generalversammlung kritisiert, während Ziehnner sich auf Seite derselben stellte. Einstimmige Annahme (bei einer Stimmenthaltung) fand folgende Resolution: „Die hiesigen Mitglieder des Tabakarbeiterverbandes sprechen der Generalversammlung ihre Mißbilligung aus betreffs der Diäten. In Anbetracht der finanziell ungünstigen Lage des Verbandes und der Thatsache, daß in vielen Gegenden Familienväter nicht mehr als 8-9 Mk. pro Woche verdienen, wäre es Pflicht eines jeden Delegierten gewesen, nicht für einen solch hohen Diätensatz (10 Mk.) zu stimmen. Es wäre besser gewesen, die Spartheorie bei den Delegierten zuerst in Anwendung zu bringen, anstatt den Vermisten der Armen, die gezwungen sind, bei der Arbeitsuche die Landstraße zu benutzen, in so horrender Weise ihre Rechte zu veräußern.“ Mit der Wahl eines Festausschusses zum Stiftungsfest erreichte die Versammlung ihr Ende.

Briefkasten der Redaktion.

A., Köchlig. Der Abdruck hat keinen Zweck. Die Wahl ist von der Generalversammlung für gültig erklärt, danach war Z. der rechtmäßige Vertreter des 22. Kreises.

Vereinsteil.

Central-Kranken- und Sterbefasse der Tabakarbeiter Deutschlands.

Geschäftsfokal: Hamburg-Ohlenhork, Mozartstr. 5, I.

Folgende Beträge sind bei der Hauptkasse eingegangen:		Zuschüsse an die Ortsverwaltungen:	
Groß-Auheim	M 50.-	Brandenburg	M 200.-
Schappach	„ 100.-	Niedersachsen	„ 100.-
Hodenheim	„ 300.-	Summa	M 300.-
Würzburg	„ 100.-	Durch die Hauptkasse erhaltenen Krankengeld:	
Summa M 550.-		A. Eiselt in Reife . . .	M 21.60
Sterbefasse:		D. Gannig in Odaß . . .	„ 10.80
Ottensen	M 100.-	Summa M 32.40	
Halle a. S.	„ 27.60	Hamburg, den 15. Oktober 1900.	
Brandenburg	„ 100.-	B. Otto.	
Würzburg	„ 30.-		
Summa M 257.60			

Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Karl Reichmann, Vorsitzender, Bremen, Martinistr. 4, II.
Für den Vorstand bestimmte Zuschriften sind an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Martinistr. 4, II., zu adressieren.
Geld-, Einschreibe- u. Wertsendungen nur an **W. Nieder-Welland,** Bremen, Martinistr. 4, II.
Für den Ausschuß bestimmte Zuschriften sind an **Heinrich Meißner,** Hannover, Lange Str. 1, II., zu adressieren.

Bekanntmachung.

In Anbetracht der Thatsache, daß in vielen Zahlstellen Gelder vorhanden, die für die örtlichen Ausgaben nicht notwendig sind, ersuchen wir die Bevollmächtigten, alle überflüssigen Gelder an die Hauptkasse möglichst umgehend einzufenden.

Die Kontrollreure werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie im besonderen darauf zu achten haben, daß obige Anordnung ausgeführt wird.

Der Vorstand.

J. A.: C. Deichmann.

Der Ausschuß.

J. A.: H. Meißner.

Als Beisitzende des Vorstandes sind **C. Kommelmann** und **C. Arstmann** gewählt.

Zu Revisoren der Hauptkasse sind **F. Alting, J. Fiedler, G. Schüler** gewählt.

Als Ausschußmitglieder wurden folgende Personen gewählt: **Weisheit, Wilhelm, Schiffer, Pothast, Hommen** und **Söttger.**

Die Bevollmächtigten werden ersucht, uns möglichst umgehend anzugeben, wieviel Generalversammlungsprotokolle in ihrer Zahlstelle zur Verteilung gelangen müssen. Es wird sich empfehlen, daß in solchen Fällen, wo Mann und Frau Mitglied sind, nur ein Exemplar in Rechnung gezogen wird.

Das auf den Namen **Simon Glas** aus **Rogasen** lautende Buch Ser. III, 07553, ist zu konfiszieren und an uns einzufenden.

Das auf den Namen **Ludwig Sparr** lautende Buch Ser. II, 27469, ist als verloren gemeldet, im Vorzeigungsfalle zu konfiszieren und an uns einzufenden.

Für den 46. Agitationsbezirk ist **Robert Obert** in **Mannheim, J. 4, Nr. 8,** als Obmann ernannt.

Bremen.

Der Vorstand.

Vom 9. bis 15. Oktober 1900 sind folgende Gelder bei mir eingegangen:

A. Verbandsbeiträge:		M	S
8. Oktober, Zwentau		25.-	
„ Erwitte		3.70	
„ Uslar a. H.		50.-	
„ Kerbst		30.-	
„ Trebbin		30.-	
„ Mühlberg a. E.		50.-	
„ Jastrow		40.-	
9. Rivia		150.-	
„ Ahim		200.-	
10. Harburg		30.-	
„ Nordhausen		300.-	
„ Dahme		100.-	
11. Neuwied		20.-	
„ Delfisch		20.-	
„ Helmstadt		40.-	
„ Jüterbog		200.-	
„ Neumarkt		200.-	
12. Burgdamm		100.-	
„ Lübeck		125.46	
„ Heudelheim		100.-	
13. Trieren		30.-	
„ Bernburg		150.-	
„ Spremberg		100.-	
14. Barth a. Dstsee		30.-	
„ Ronneburg		30.-	
„ Ludau		20.-	
„ Storkow		25.-	

B. Freiwillige Beiträge:		M	S
29. September, Gohlis, R. Freitag		2.-	
„ Spremberg, E. Bentien		10.50	
9. Oktober, Eydwey (Australien), Union d. Tabakarbeiter, durch B. Worley, für Streikende		9.-	
14. Hamburg, H. Schmidt		102.-	
		30.-	

C. Für Annoncen:		M	S
29. September, Baugen, F. Herzog		1.-	
14. Oktober, Storkow, R. Hoffmann		60.-	
15. Bremen, Gratius, in Nr. 40 d. Tab.-Arb.		90.-	

Berichtigung. In Nr. 41 des Tabak-Arbeiters muß es unterm 26. September heißen: Altona 50 M statt 90 M.

Der Beschluß der Generalversammlung, die freiwilligen Gelder zwecks gleichmäßiger Verteilung an den Kassierer nach Bremen zu senden, sei hiermit den Kollegen in Erinnerung gebracht. Einjude die Herren Absender, auf dem Coupon die Bemerkung zu machen, ob es Verbandsbeiträge oder freiwillige Beiträge sind. Etwaige Reklamationen wolle man innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten einbringen.

Bremen, den 15. Oktober 1900.
Martinistr. 4, II.

W. Nieder-Welland,
Kassierer.

Vom Vorstande sind ernannt:

Für **Crefeld:** Franz Ophees jun. als 1. Bev., Ad. Stebener als 2. Bev., Heinrich Steffens als 3. Bev.; Joh. Wösgen, Theodor Schleiter, Karl Kreuzer als Kontrollreure.
Für **Dahme:** Fritz Zwieler als 1. Bev., Franz Lehmann als 2. Bev., Karl Hagen als 3. Bev.; Rich. Wunderlich, Paul Detnid, Rich. Zümmler als Kontrollreure.
Für **Erfurt:** D. Wiesen als 1. Bev., Louis Leiste als 2. Bev., Christ. Wagner als 3. Bev.; Gust. Heuschelt, Ernst Hofstädter, Joh. Zimmermann als Kontrollreure.
Für **Hamburg:** C. Thieme als 1. Bev., H. Schmidt als 2. Bev., H. Klingenberg als 3. Bev.; H. Gorges, Th. Horn, Bath als Kontrollreure.
Für **Jastrow:** Emil Mahron als 1. Bev., Emil Guth als 3. Bev.; Aug. Stolz, Aug. Haas als Kontrollreure.
Für **Jöhoe:** Karl Bänder, Rudolf Siemen als Kontrollreure.
Für **Köppelsdorf:** Salo Hal als 1. Bev.; Albert Hilbrandt, Otto Witte, Christ. Petersen als Kontrollreure.
Für **Langendreer:** Jos. Obens als 2. Bev., Friedrich Hinfelmann als 3. Bev.; L. Rosenblath als Kontrollreure.
Für **Leisnig:** Julius Ismer als 1. Bev., Herm. Ohla als 2. Bev.; Paul Schwarz, Reinh. Böhmert, Frau Piepinste als Kontrollreure.
Für **Mannheim:** Jos. Claudy als 1. Bev., Jos. Fejer als 2. Bev., Alfons Fuichs als 3. Bev.; Kern, Gugler, Bieder als Kontrollreure.
Für **Nachhausen:** Paul Stelter als 2. Bev.
Für **Pirna:** Wendelin Hoffmann als 1. Bev., Oswald Bendig als 2. Bev., Gust. Kugler als 3. Bev.; H. Jeroski, H. Jakob, M. Brentmann als Kontrollreure.
Für **Rehna:** Niels Hansen als Kontrollreure.
Für **Ronneburg:** Heinr. Schmle als 1. Bev., Ernst Künzel als 2. Bev., Oskar Moosdorf als 3. Bev.; Herm. Packendorf, Adolf Pontow, Paul Lehmann als Kontrollreure.
Für **Schönlanke:** Herm. Jerekti als 1. Bev., Herm. Otto als 2. Bev., Emil Heuer als 3. Bev.; R. Böger, R. Thoms, A. Zypinski als Kontrollreure.
Für **Speier:** Karl Gemming als 1. Bev., Adolf Anne als 2. Bev., Friedrich Dillenburg als 3. Bev.; Joh. Träutlein, Ludwig Rausch, Christ. Wenzel als Kontrollreure.

Provisorisch aufgenommen sind:

Theodor Draht aus Jastrow, Anna Lewandowska aus Bromberg, (171)
Ludwig Schneider aus Urloffen, (256)
Albert Gärtner aus Herzberg a. H., Wilh. Wolf aus Groß-Rhüben, (220)
Peter Löwenich aus Pommerich bei Düren, Heinr. Ziegelmeier aus Kreuznach, Mag. Höflich aus Weilweiler, Helene Christoffel aus Crefeld, Kath. Sonntag aus Achen, (63)
Helene Kühne aus Magdeburg, Eva Wirth aus Ansbach, Emil Schifferle aus Stuttgart, (7)

Minna Lück aus Wilmersdorf, Walter Frank aus Heinersdorf, Herm. Meißner aus Steinwer, Emilie Peltz, Rich. Peltz aus Schwedt. (335)

Joh. Kaspari aus Wittlich. (371)

Max Kalusa, Karl Kalusa aus Goldberg. (122)

Paul Krause aus Halle a. S. (z. N.). (162)

Gust. Röber aus Schönbach. (90)

Aug. Obist aus Dessau. (70)

Joh. Gregorius aus Pfaffendorf, Rudolf Siemsen aus Wörten (Beide z. N.). (439)

Otto Hegewald aus Brandt, Martha Woche aus Wilmersdorf. (77)

Fritz Kern aus Wimpfen, Joh. Härke (z. N.). (213)

Arnold Hunger aus Finsterwalde. (201)

Wilh. Zietzen aus Güstebiese, Hermann Wollgast aus Schöpfung. (92)

Fritz Fritsch aus Dörferden, Herm. Bock aus Blotho. (193)

Edmund Stürzel aus Jungweier. (408)

Jacob Schwarz aus Diersheim, Chr. Wagner aus Rohrbach. (435)

H. Jäger aus Lübeck. (190)

Aug. Johnson aus Hadersleben. (156)

Robert Reichardt aus Pölzig (z. N.). (8)

Heinr. Hüber (z. N.), Heinr. Petrasch (z. N.), Georg Hille aus Coeft (z. N.). (305)

Karl Buchter aus Dahme. (68)

Hub. Franken, Heinr. Janssen aus Kempen a. Rh. (49)

Heinr. Pape aus Meisebe (z. N.), Bernh. Weich aus Hockenheim (z. N.), Franz Hauck aus Merseburg (z. N.), G. Kawelewsky aus Trier (z. N.). (184)

Etwaige Einwendungen gegen die provisorisch Ausgenommenen wolle man innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Bekanntmachung bei dem Unterzeichneten einbringen.

Bremen. **Der Vorstand.**

Adressenänderungen:

Für **Driesen:** Der 1. Bev. Ernst Bock wohnt jetzt Mittelstraße 10, I., der 2. Bev. Rudolf Klose, Mittelstraße 35, I.

Für **Potsdam:** Der 1. Bev. Willy Kiesel wohnt jetzt Burgstraße 49, S. r. III.

Für **Schiffbeck:** Der 1. Bev. Wilh. Lemm wohnt jetzt Hamburger Str. 30, I.

Mitgliederversammlungen.

(Mitglieder, besucht Euerer Versammlungen zahlreich!)

In **Altona:** Sonnabend den 20. Oktober abends 8 1/2 Uhr im Lokale der Witwe Ehler, Rorderstraße 36. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Bericht von der Generalversammlung. 3. Kartellbericht. 4. Wahl der in Vorschlag zu bringenden Bevollmächtigten und Kontrolleure. 5. Verschiedenes. Um regen Besuch wird gebeten.

J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Bischofswerda - Ottendorf:** Sonntag den 28. Oktober Zusammenkunft in der Grünen Tanne. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Wahl eines in Vorschlag zu bringenden 1. Bevollmächtigten. — Die Beiträge sowie Karte sind bis zum 20. Oktober zu begleichen.

J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Duisburg:** Sonnabend den 27. Oktober abends 9 Uhr im Lokale des Gastwirts Ludwig Wöber. Die Tagesordnung wird daselbst bekannt gemacht. — Der wichtigen Tagesordnung halber ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen.

J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Halle a. S.:** Sonnabend den 27. Oktober abends 1/2 9 Uhr bei Korb. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Verschiedenes.

J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Hamburg-Eimsbüttel:** Dienstag den 30. Oktober abends 8 1/2 Uhr bei A. Lemte, Bellealliancestraße 45. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Bericht über die von der Generalversammlung. 3. Bericht vom Kartell.

J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Hiel:** Sonntag den 28. Oktober nachmittags 5 Uhr in den Central-Hallen, Alte Reihe 8. — Die von auswärts nach hier steuernden Mitglieder werden ersucht, ihre rückständigen Beiträge an Paul Siebert, Cigarrenarbeiter, Amnenstraße 68, einzufenden.

J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Langenbielau:** Montag den 22. Oktober abends 8 Uhr bei H. Stolzenberg, Goldener Stern. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Bericht über die von der Generalversammlung. 3. Verschiedenes.

J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Lango:** Sonntag den 28. Oktober nachmittags 2 Uhr bei Georg Lubbe, Breite Straße. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom dritten Quartal. 2. Die letzten Beschlüsse der Generalversammlung. 3. Verschiedenes.

J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Oerlinghausen:** Sonntag den 28. Oktober nachmittags 4 Uhr im Lokale des Herrn A. Niemand. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Neuwahl des 1. Bevollmächtigten. 3. Verschiedenes.

J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Schmölln:** Montag den 22. Oktbr. abends 8 Uhr bei Witwe Kurze, Grüne Aue. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Neuwahl der Verwaltungsmitglieder. 3. Innere Vereinsangelegenheiten. 4. Verschiedenes. Das Erscheinen der Mitglieder ist dringend notwendig.

J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Sarstedt:** Montag den 22. Oktober abends 1/2 9 Uhr im Lokale des Herrn Walte, Hamburger Straße 170. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Bericht vom Kartell. 3. Bericht von der Generalversammlung. 4. Neuwahl der Bevollmächtigten und Kontrolleure. 5. Verschiedenes.

J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Heuchelheim:** Sonntag den 21. Oktober nachmittags 3 Uhr bei Ludwig Mandler. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Neuwahl. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

In **Leipzig:** Montag den 22. Oktober abends 8 Uhr im Saale des Römischen Hofes, Mittelstraße. Tagesordnung: 1. Bericht über die von der Generalversammlung in Mainz. 2. Bericht über die von der Gewerkschaftskartell und Neuwahl der Delegierten. 3. Verschiedenes. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

In **Spandau:** Sonnabend den 20. Oktober abends 1/2 9 Uhr in Radkes Lokal, Neumeister Nr. 5. Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

In **Tannenberg:** Sonntag den 21. Oktbr. in Hilligs Restaurant (Gute Quelle) in Ehrenfriedersdorf. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

In **Wansin:** Sonnabend den 27. Oktober abends 8 Uhr im Gasthof zum Kronprinzen. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom dritten Quartal. 2. Verschiedenes. Die Kollegen wollen bis dahin ihre Beiträge begleichen. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

In **Wernigerode:** Montag den 29. Oktober abends 8 Uhr im Volksgarten. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Verschiedenes. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

In **Woltersdorf:** Sonntag den 21. Oktober nachmittags 2 Uhr im Lokale Nied-Werber. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Verschiedenes. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

Burg b. Magdeburg. Den reisenden Kollegen zur Nachricht, daß hier nur an Mitglieder Unterstützung gezahlt wird, die am Ort in Arbeit treten.

Cöln. Umhauen ist hier streng verboten. Reiseunterstützung und Arbeitsnachweis im Verkehrslokal bei Jos. Imhoff, Perlengraben 36.

Cüstrin. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß am 28. Oktober Abrechnung ist, und daß bis dahin Beiträge und Reste beglichen sein müssen. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

Geldern. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß am 28. Oktober Abrechnung ist und bis dahin Beiträge und Reste beglichen sein müssen.

Liegnitz. Die Beiträge werden bei Herm. Ohla, Kogbachstr. 12, I., jeden Sonnabend von 7—8 Uhr angenommen. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

Berlin. Herberge und Arbeitsnachweis Weinstr. 11 bei Feind, Sprechstunden Wochentags von 10—11 Uhr vormittags und 5—6 Uhr abends. **Reiseunterstützung** bei Fr. Sperber, Ruppiner Str. 44, part. I., Wochentags von vormittags 9 Uhr bis 2 Uhr nachm.; Sonn- u. Festtags von vorm. 10—12 Uhr mittags. Beiträge werden entgegengenommen Montags von 7—9 1/2 Uhr abends Ruppiner Str. 42 und Adalbertstr. 4, außerdem bei H. Kern, Stromstr. 47, den ganzen Tag. Sonnabends von 7—9 1/2 Uhr abends bei Feind, Weinstr. 11. An- und Abmeldungen nur bei Fr. Sperber in der Wohnung oder Sonnabends bei Feind.

Altona-Ottensen u. Umgegend. Unser Verkehrslokal befindet sich bei Ehler, Altona, Rorderstr.

Hamburg. Unser Verkehrslokal und Herberge ist bei v. Salzen, Kaffemacherreihe 6—7. Reiseunterstützung für Hamburg, Altona und Ottensen bei Th. Reimer, Al. Freiheit 67, I. Altona

Die Reiseunterstützung wird ausgezahlt:

In **Crefeld:** Bei Franz Ophees, Lohstr. 113. An Wochentagen von 12—1 Uhr mittags und 8—9 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 12 bis 1 Uhr mittags.

In **Driesen:** Bei Rudolf Klose, Mittelstraße 35, I.

In **Hüterbog:** Bei A. Kühnast, Mönchenstraße 49.

In **Köppelsdorf:** Durch Salo Isack in der Cigarrenfabrik von Robert Söllner, täglich (außer Sonntags) vor 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

In **Langendörfer:** Bei C. Kaiser, Kaiserstr. 43. An Wochentagen von 12—1 Uhr mittags. An Sonn- und Festtagen von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.

In **Liegnitz:** Bei Jul. Ismer, Ritterstr. 7, I. Von 12 bis 1 Uhr mittags und 7—8 Uhr abends.

In **Mannheim:** Bei Jos. Fejer, R 3, Nr. 1, V.

In **Nachhausen:** Bei Paul Stelten. An Wochentagen zu jeder Tageszeit in der Fabrik. An Sonn- und Festtagen von 11 bis 1 Uhr mittags.

In **Ronneburg:** Bei Ernst Künzel. Nur an Mitglieder, die am Orte in Arbeit treten.

In **Schönlank:** Bei H. Otto, Marktplatz 6. An Wochentagen von 12—1 Uhr mittags und 1/2 8—1/2 9 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 12—2 Uhr mittags.

In **Sock:** Bei Anton Kramer, Düstergoth 5.

In **Spremberg:** Durch R. Schiemenz. An Wochentagen von 8—11 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachm. in der Fabrik von A. Krüger, Friedrichstraße 5. An Sonn- und Festtagen mittags von 1—2 Uhr Betrijafje 6, I.

In **Wernigerode:** Bei Karl Schunke, Breite Straße 70, I.

Rohtabak-Lager

Sämtliche Sorten Tabake empfehlen zu den billigsten Preisen

Hengfoss & Maak

Altona-Ottensen, Bismarckstr. 28.

Telefonnummer: Altona 1463.

Rohtabak-Lager.

Sumatra 1,60, 2,10, 2,30, 2,80, 3,50, 3,70 M.

Java 1,10, 1,20, 1,35 M.

Brasil 1,20, 1,35 M.

Lose Blätter 90 S.

Pfälzer Umblatt 90 S.

Uckermarkter 75 S.

Mache meine werthen Genossen und Kollegen darauf aufmerksam, daß diese billigen Preise sich unter Netto-Kassa ohne Disconto verstehen.

Kredit nach Uebereinkunft.

Fr. Gottlieb, Magdeburg

Grüne Armstraße 3.

Alle Roh-Tabake

in größter Auswahl, billigste Preise. Guter Brand! Vorzügliche Qualität!

Sämtliche Utensilien z. Cigarrenfabrikation.

Sehr große Auswahl von Formen in jeder Façon zu Original-Fabrikpreisen.

Heinrich Franck

Berlin N., Brunnenstraße 185.

Man verlange illust. Preisverzeichnis.

Rohtabak!

Sumatra 120, 160, 200, 220, 240, 250, 280, 300, 350 S.

Java, Decker 160, 200 S.

Umbl. 100, 110 S.

Umbl. und Einl. 80 S.

Seedleaf 85, 95, 105 S.

Carmen 80, 95 u. 100 S.

Domingo, FF 100, F 80, A 85 S.

Mexico, Umbl. u. Einl. 160 S.

Havanna Vueltin, prima Qualität 280, 220 S.

Brasil, Einl., tabellos im Brand u. Qualität 95, 100, 110 S.

Umbl. 120 S.

Decker u. Umbl. 170 S.

Decker 200, 220 S.

gemischt, lose Blätter, nur überseeischer Tabak, sehr blattreich, 75 S.

Versand verzollt gegen Nachnahme.

J. H. Koopmann, Bremen.

Rohtabak

in- und ausländisch verzollt, empfiehlt und versendet per Nachnahme

Hermann Helmbold, Mühlhausen i. Th.

Roh-Tabak.

Besonders **Sumatras** empfehle in großer Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.

W & V Deli Langhart D S III, Vollbl. mittelfarb. 1.40

Medan Tabak My R III, getig., Vollbl., hell 1.80

Deli A/S II, Vollbl., mittelfarb. 2.—

Deli Ba My S III, Vollbl., mittelfarb. 2.10

Senemba My J S S III, Vollbl., mittel b. hellfarb. 2.20

Deli My M. R. II, Vollbl., hell getigert 2.50

Deli My K B Langhart R II, hell getigert 2.70

Deli My K B Langhart S S II, hell 3.—

M & K Langhart S S I, hell 4.25

Deli My A S S II, hell 4.90

ff. 98er Uckermarkter Einlage —70

Denjenigen, welche bisher noch keinen Tabak von mir bezogen, rate in ihrem Interesse, sich Muster von meinem Deli Ba My K/B I à 2.25 senden zu lassen. Der Tabak ist einer der besten Marken, erste Vollblattlänge, reine lebhafteste Mittelfarben, treibeweissen Brand und sehr gut bedend. Ein Versuch führt unbedingt zur Nachbestellung.

Bernhard Segal, Cottbus.

Sumatra

schöne mittelbraune Decke, Vollblatt, 2. Länge, weißer Brand, pr. Pfd. 1,50 M verzollt offeriert

Carl Krause, Dresden-N.

Höfereistraße 9.

Roh-Tabak

Cigarrenfabriks-Utensilien

W. Hermann Müller

Berlin O. Alexander Str. 22.

Billigster Einkauf Credit nach Uebereinkunft.

Roh-Tabake.

Große Auswahl. Billigste Preise.

Sumatra Decker 150, 180, 200, 225, 250, 300, 350, 400, 450, 500 S per Pfund.

Vorstenlanden Decker 175, 200 S.

Kavas 80, 85, 90, 95, 105, 120, 125 S

St. Felix 125, 135, 145, 175, 300 S

Mexiko 225, 250, 350 S

Loquat Umbl. u. Einl., getünd u. trocken, 85 S

Glühender Uckermarkter Böhlerthaler zu den billigsten Preisen. — Jedes Quantum wird verkauft.

Nach auswärts Versand gegen Nachnahme.

E. Erbe, Berlin C., Auguststr. 36.

L. Cohn & Co.

jetzt:

Berlin N.

24 Brunnenstr. 24.

Rohtabak-Preisverzeichnis auf Wunsch kostenlos sofort.

H. Edling, Tabakhandlung, Bremen

empfiehlt

Sumatra-Decker per Pfd. M 1.10, 1.20, 1.30, 1.50, 1.70, 1.80, 2.—, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 2.60, 2.80, 3.—, 3.20.

Sumatra-Umblatt per Pfd. M 1.10, 1.20.

Sumatra-Blätter M 0.90.

Java-Decker per Pfd. M 1.30, 1.40, 1.60.

Java-Umblatt per Pfd. M 0.75, 0.80, 0.85, 0.90, 0.95, 1.10, 1.20, 1.25.

Brasil-Decker per Pfd. M 1.60, 1.90, 2.—.

Brasil-Aufarbeiter per Pfd. M 1.25, 1.30.

Brasil-Einlage per Pfd. M 0.90, 0.95, 1.00, 1.10, 1.15, 1.20.

Havana-Decker per Pfd. 3.—, 4.—.

Havana-Einlage per Pfd. M 1.20, 1.70, 1.90.

Carmen-Umblatt per Pfd. M 0.75, 0.80, 0.85, 0.90, 1.—.

Domingo-Umblatt per Pfd. M 0.80, 0.90, 1.—, 1.10.

Seedleaf-Umblatt per Pfd. M 0.90, 1.—, 1.10.

Loquat-Einlage und Umblatt per Pfd. M 0.75, 0.80 (rein überseeisch).

Preise verzollt. Versandt unter Nachnahme. Kredit nach Uebereinkunft.

Sumatra!

höchste Deckkraft, weißer Brand, per Pfd. nur 2,30, 2,60, 2,80 M. und höher; alle anderen Tabake zu Bremer Preisen empfiehlt

Carl Roland, Berlin SO.

Kottbuser Straße 3a.

Zwei tüchtige Kistenmacher

werden sofort für dauernde Beschäftigung nach auswärts gesucht. Lohn Mk. 2,50 bis Mk. 3,— pro Hundert. Offerten unter **M. R. 101** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gesucht eine Wickelmacherin. Lohn bei gutem Material 2,70 Mk. und höher. Ankauf erteilt **C. Weidig, Altona, Sülzenstr. 15.**

Gesucht drei tüchtige Cigarrenarbeiter, die selbst Wickel machen. Lohn 7,50 bis 10 Mark bei entvorteter Einlage und Decke.

Afr. von Berg, Köppelsdorf i. Th.

Ein junger Cigarrenmacher sucht baldigst Stellung, am liebsten, wo freie Zurückung. Gest. Offerten mit Lohnangabe an **Jos. Bult, Etend, Bruchstraße 2.**

Frankenberg i. S.

Gewerkschafts-Kranken-Zuschußkaffe.

Mittwoch den 31. Oktober nachmittags 3 Uhr

1. Generalversammlung

im Stadtpark.

Tages-Ord.: 1. Jahresabrechnung. 2. Abänderung der Statuten §§ 7, 9 und 10. 3. Neuwahl des Gesamt-Vorstandes.

Zahlreichem Besuch sieht entgegen **D. B.**

Ein tüchtiger solider Cigarrenarbeiter findet dauernde Beschäftigung. Lohn nicht unter 8 Mark bei freier Zurückung.

Wilh. Heibroek, Cigarrenfabrik Horn in Stippe.

Ein junger Cigarrenmacher (Vereins-Mitglied) wünscht bis 13. November dauernde und lohnende Beschäftigung.

Offerten an **Wilhelm Danzeisen in Emmendingen (Baden), Mündinger Straße 59.**

Junger Mann, früherer Fabrikant, im Reisen und in der Buchführung bewandert sowie praktischer Arbeiter, sucht Stellung als Werkmeister oder als Cigarrenmacher und Uebernahme von Reisen.

Werte Offerten unter H. O. 100 an die Exp. d. Bl.

Hermann Bucher, wo steckt Du? Um Deine Abt. bitten Deine Freunde Franz Jilmer und Gerhard Bannsoel, per Adr. Arthur Schreiber, Cigarrenfabrik, Thalheim, Erzgeb.

Ludwig Müller aus Stippstadt, um Deiner Adresse bittet Dein Freund **Anton Menne** aus Stippstadt.

Inserem Freund und Kollegen

Arthur Gross

zu seinem am 17. Oktober stattgefundenen Wiedergewinn ein donnerndes Lebehoch.

Karl Klose, Ernst Wenzel, Else Zöhr, Martha Gardt.

Inserem Kollegen u. l. Bevollm. **Wilhelm Eckhardt** zu seinem am 19. d. Mts. stattfindenden Geburtstag ein 999999mal donnerndes Hoch. Die Kollegen der **Zahlstelle Kupferdreh.**

Codes-Anzeigen.

Am Montag den 15. Oktober starb nach dreiwöchentlichem, schwerem Leiden am Flecktyphus unser Kollege **Karl Nietsch** aus Wansin im 23. Lebensjahre.

Leicht sei ihm die Erde!

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Mitglieder in Wansin.

Montag den 15. Oktober verschied infolge Herzschlages unser treues Mitglied **Gustav Holzweissig.**

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm

Die Mitgliedschaft des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes zu Delitzsch.

Briefkasten.

Vereins-Anzeiger müssen gekennzeichnet sein. — Andere Anzeiger sind vorher zu beschriften. — Bei Einbringung der Zeitschriften ist stets die Nummer des Blattes mit anzugeben.

M. M., Tippstadt 30 Fig. — F. F., Thalheim 40 S. — D. D., Kupferdreh 40 S. — G. G., Seiffenersdorf 70 S.